

Psych. Stützpunkt Biel
Fortbildung vom 14.11.97 über
Schizophrenie bei der Frau im mittleren Alter

U. Davatz

I. Einleitung

Die Schizophrenieerkrankung hat drei peaks, die erste in der Pubertät, im Zusammenhang mit der Ablösungsphase, die zweite im mittleren Alter und die dritte im hohen Alter als Alterspsychose.

⇒ Schlechte Prognose der Frau mit Schizophrenie im mittleren Alter laut Rössler.

II. Die Situation der Schizophrenie bei Frauen im mittleren Alter

- Die Erkrankung der Frau an Schizophrenie im mittleren Alter steht immer im Zusammenhang mit ihrer Ehesituation.
- Langjährige Anpassung an Ehemann, Eheleben und Kinder „contre coeur“.
- Viel Selbstaufgabe, Verleugnung der eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Neigungen.
- Aus Angst vor Konflikt, dem Frieden zuliebe, wurde ständig nachgegeben.
- Starke emotionelle Investition in die Kinder, dadurch Überdeckung des eigenen verschütteten Lebens.
- Ehepartner eher rigide, dominant event. auch liebevoll, aber kontrollierend.
- Elterliche Erziehung war auf Anpassung, wenig Rebellion toleriert, ebenfalls rigide, eingengt.
- Deshalb schwierig für Frau, sich offen auseinandersetzen zu können im Konflikt mit Ehemann.

III. Bedeutung der Psychose in der Situation und anlaufende Psychodynamik

- Psychose ist Ausbruch aus dieser eingengten Zwangssituation auf Metaebene.

- Thema ist dann häufig Scheidung, anderer Mann im Sinne von Liebeswahn.
Beispiele: Wilfinger, Erika, Huser, Salome.
- Freiheitsbedürfnis wird auf psychotische Art und Weise ausgedrückt.
- Mann wird zum Feind, sollte aber gleichzeitig auch Unterstützung für Freiheitsaktion anbieten, was ein Widerspruch ist.
- Mann übernimmt aber eher erzieherische Vaterrolle, kontrolliert und schränkt ein, behandelt sie als Kind.
- Psychiatrisches Helferpersonal schlägt in die gleiche Kerbe, unterstützt Ehemann bei seiner kontrollierenden Rolle.
- Frau agiert dagegen kindlich, regressiv aus oder trotzig zurückgezogen ⇒ Teufelsspirale ⇒ sogenannte schlechte Prognose.

IV. Therapeutisches Vorgehen

- Ehemann muss aus Erzieherrolle herausgenommen werden und für sich selbst schauen.
- Frau muss unterstützt werden in eigener Selbstverwirklichung durch Therapeuten anstelle des Ehemannes.
- Ehemann muss darin unterstützt werden, dass er nicht auf alle kindlichen regressiven Bedürfnisse der Frau eingeht.
- Frau muss lernen, sich von Dogmen ihrer Familie zu lösen, muss der Familientradition dysloyal werden, was Angst macht.
- Frau muss Ablösungskonflikt von Ursprungsfamilie noch ganz nachvollziehen.

V. Gefahren des therapeutischen Verhaltens

- Keine Solidarisierung mit Ehemann, nur Unterstützung an ihn für seine Emanzipation.
 - Hysterisch regressives Verhalten der Frau nicht abwerten und unterdrücken, sondern helfen, vorwärts zu entwickeln.
 - Ev. Scheidungsbegleitung oder Ehe auf neuem Niveau.
- ⇒ **Achtet man auf all diese Punkte, hält man sich an diese Regeln, besteht eine sehr gute Prognose.**

Da/kv/er